Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.noz.de/artikel/1949167
Veröffentlicht am: 03.12.2019 um 15:42 Uhr

Leiharbeiter aus Ukraine geholt

Zwei Bad Iburger im Schleuserprozess vor Landgericht angeklagt

von Andreas Wenk

Osnabrück. Vor dem Landgericht Osnabrück stehen seit Dienstag zwei Bad Iburger als mutmaßliche Schleuser vor Gericht. Ihnen wird vorgeworfen, Arbeitssuchende aus der Ukraine mit gefälschten Pässen als EU-Bürger ausgegeben und über Subunternehmen von fleischverarbeitenden Betrieben nach Deutschland gelotst zu haben.

Die Leiharbeiter mussten dabei sowohl in ihrer Heimat bis zu 2000 Euro Provision für falsche Papiere und die Vermittlung bezahlen, als auch hierzulande einen Teil ihres Lohns an die Vermittler abführen. Die monatlichen Beträge schwankten offenbar zwischen rund 250 und knapp 600 Euro. Im Gegenzug hatten sich die Angeklagten um eine Unterkunft gekümmert und die Neuankömmlinge bei Behördengängen begleitet. Die Unternehmen zahlten ebenfalls eine Vermittlungsprovision in Höhe von 357 Euro pro neuem Mitarbeiter.

Laut Anklage hatten sich die eingeschleusten Leiharbeiter in ihrer Heimat zunächst an Vermittlungsagenturen gewandt. Die wiederum standen offenbar in Kontakt mit der Firma Teama des Hauptangeklagten, der seinerseits die Betreuung vor Ort dem Mitangeklagten überließ.

16 Betroffene

Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass die Konstruktion gewählt wurde, um gewerbsmäßig und dauerhaft illegale Einnahmen zu erzielen. Die beiden Angeklagten stammen aus Litauen. In fünf Fällen mit insgesamt 16 namentlich bekannten Betroffenen will die Staatsanwaltschaft ihnen nachweisen, wie sie Ukrainer als EU-Bürger ausgegeben und mit falschen Papieren ausgestattet in den hiesigen Arbeitsmarkt eingeschleust haben, oder es zumindest versucht haben.

Die Arbeitskräfte kamen unter anderem als Leiharbeiter bei einem dänischen Fleischverarbeiter in Oldenburg unter. Eine Sachbearbeiterin im Einwohnermeldeamt Delmenhorst hatte Ausweispapiere als Fälschungen identifiziert und die Polizei eingeschaltet. Bei Hausdurchsuchungen wurden später auch Marihuana sowie ein Kokain-Amphetamin-Gemisch in einer Menge entdeckt, die ebenfalls auf einen gewerbsmäßigen, illegalen Handel hindeuteten.

Auf freiem Fuß

Die mutmaßlichen Täter befinden sich gegen Kaution auf freiem Fuß. Einem Antrag, auch die Meldeauflagen fallen zu lassen, widersprach die Staatsanwaltschaft ausdrücklich nicht. Darüber muss nun ein dreiköpfiges Richtergremium entscheiden. Der Prozess wird am 11. Dezember fortgesetzt.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.